

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 66.

Halle, Sonnabend den 8. Februar
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erlauben wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Febr. Gestern Abend um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr fand in den Sälen des hiesigen königlichen Schlosses eine sogenannte Noben-Cour statt. Die Damen erschienen in Schleppen, die Cavaliere in Uniform. Das diplomatische Corps war vollständig erschienen, auch die Minister, einschließlich des wieder genesenen Kriegsministers, und sämtliche Offizier-Corps, die corpsweise nach der Anciennität in der Bildergalerie aufgestellt waren. — Um halb 8 Uhr erfolgte die Ankunft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, unter welchen sich auch der anwesende Erzherzog Leopold von Oesterreich befand. Dagen, in rothem Costüm, trugen die Schleppen der Königin und der Prinzessinnen. Der König, so wie die Königin, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, gingen vom Rittersaale aus die in allen Sälen und Zimmern bis zum Weißen Saale aufgestellten Reihen der Anwesenden entlang, huldvolle Worte an dieselben richtend. — Nach der Cour fand unter der Leitung des Herrn Musik-Directors Meyerbeer ein Concert statt. Um 11 Uhr war die Festlichkeit beendet.

Das C. B. giebt folgendes als „verbürgte“ Mittheilung, die uns gleichwohl noch der Bestätigung zu bedürfen scheint: „Es ist von Frankreich hier eine Note eingetroffen, welche gegen den Eintritt Oesterreichs mit seinen Gesamtstaaten in den deutschen Bund protestirt. Die Note ist an alle deutschen Höfe gerichtet. Man ist in diplomatischen Kreisen sehr gespannt, welchen Erfolg dieser Protest haben wird. — Durch diese neue Situation der dresdener Angelegenheiten wird die Regierung wahrscheinlich abgehalten werden, wie sie Willens war, den preussischen Kammern schon jetzt vorläufige Mittheilungen über die bisher geführten Verhandlungen zu machen.“

Das Sinken der Goldpreise hat bei dem Staatsministerium die Erwägung hervorgerufen, ob es nicht zweckmäßig sein möchte, den festen Cours der preussischen Goldmünze aufzugeben und nach dem Vorgange von Holland und Belgien Münzen prägen zu lassen, die einen fluktuirenden Cours haben. Zu einer Beschlusnahme ist es, so viel man hört, bis jetzt noch nicht gekommen.

Von Seite des Finanzministers wird noch im Laufe der gegenwärtigen Kammeression eine Vorlage, die die Wiedereinführung des Zeitungstempels betreffend, an die Kammern gebracht werden. Der Finanzminister hat dies einzelnen Kammermitgliedern bereits mitgetheilt. Die Aufhebung des Zeitungstempels hat für die Staatskasse einen jährlichen Ausfall von 300,000 Thlr. ergeben, welchen Ausfall nach der Ansicht des Finanzministers die Staatskasse unter den dormaligen gesteigerten Geldbedürfnissen nicht länger tragen könne.

(H. E.)

Der General-Lieutenant v. Wedell ist nach Wittenberge abgegangen, um das Commando der an der Mecklenburgischen Grenze aufgestellten 4. Division zu übernehmen. Zum Civil-Commissar bei dem dort versammelten Truppen-Corps ist der Banbrat von Stülpnagel-Dargitz zu Prenzlau ernannt.

Die Gemeinde der Irvingianer breitet sich hier in der Stille immer mehr aus und hat in jüngster Zeit an Mitgliedern bedeutend zugenommen.

Stettin, d. 5. Februar. Eine heute an der Börse aufliegende Anzeige des Provinzial-Steuer-Directors an das Vorseheramt der

Kaufmannschaft bestätigt die Nachricht, daß die auf hier bestimmten Schiffe nicht mehr in Swinemünde, sondern hier clariren werden.

Dresden, d. 4. Febr. Nachdem die von Seiten Oesterreichs und Preussens erwählten Sachverständigen, I. K. Ministerialrath Dr. Höp und geh. Reg.-Rath Delbrück, heute früh hieselbst eingetroffen sind, werden die Sitzungen der dritten Kommission in der nächsten Zeit wieder ihren Anfang nehmen. Die H. H. Höp und Delbrück haben bekanntlich die letzten Tage hindurch in Berlin eifrig conferirt, um eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich in der Zollvereinigungsfrage (— Abschluß eines Handelsvertrages? —) zu erzielen; man glaubt hier zuversichtlich, daß die diesfalligen Bemühungen des österreichischen Abgesandten von Erfolg gekrönt sein werden. Die Besprechungen der Herren Höp und Delbrück werden übrigens in ihren Ergebnissen wahrscheinlich den ferneren Verhandlungen der dritten Kommission zur hauptsächlichlichen Basis dienen.

Dresden, d. 6. Febr. Nachdem auf die ergangene Aufforderung der dritten Kommission der Ministerialconferenz hier, welcher die Bearbeitung der Fragen der materiellen Interessen zugetheilt ist, eine hinreichende Anzahl Sachverständiger und namentlich auch der preussische Geh. Regierungsrath Delbrück und der österreichische Ministerialrath Dr. Höp hier eingetroffen, haben diese Beiräthe gestern und heute bereits Sitzungen gehalten. Es handelt sich dabei um die Vorbereitung bestimmter Vorschläge, und möchte nicht zu bezweifeln sein, daß es der hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten ungeachtet gelingen werde, zu einem der Hauptaufgabe förderlichen Einvernehmen zu gelangen.

Kassel, d. 5. Febr. Die beiden verhafteten städtischen Polizeibeamten Henkel und Hornstein sind heute aus dem Gefangenhause, wo sie bisher in Haft waren, in das Casell gebracht worden. Das bestehende, auf Anordnung des Bundescivilcommissars eingesetzte Kriegsgericht hat sich in Bezug auf sie für incompetent erklärt. Sie werden nun bei dem neu eingesetzten kurhessischen Kriegsgerichte zur Untersuchung und Aburtheilung gezogen werden.

Schleswig-Holstein. Es mußte Befremden erregen, daß die Kommunikation zwischen Holstein und Schleswig noch immer nicht freigegeben ist. Der Hamburger Correspondent der N. Yr. Ztg. löst uns dieses Räthsel. Er schreibt: Das dänische Generalkommando in Schleswig hat erklärt, daß Alles auf dem alten Fuße bleiben werde, bis das Kronenwerk von Rensburg an Dänemark ausgeliefert sei.

Große Mühe wird der neuen Regierung die Beseitigung aller äußerlichen Zeichen der Bewegung und der Anwendung des schleswig-holsteinischen Wappens machen, welche ganz besonders schnell vernichtet werden sollen. Die Stempel und Siegel aller Bureau und Kasernen werden sofort vernichtet werden. Ferner geht man damit um, die Kasernenweisungen gegen neue auszugeben, welche nicht jene republikanische Wappen haben, sondern einen Löwen oder Adler als Zeichen der monarchischen Sanction. Es wird in dieser Beziehung eine andauernde Razzia unternommen werden müssen, da die Regierung der Statthalterchaft mit dem Zeichen der schleswig-holsteinischen Insignien höchst verschwenderisch umgegangen und Alles davon insicirt ist. (D. u. S.)

Die Hamburger Nachrichten geben eine Liste von 47 Offizieren, denen von der Statthalterchaft die Entlassung nebst Pension bewilligt ist. Die Pensionen oder Wartegelder dieser Offiziere sind für den General 4000 Mk., für den Oberst 3600 Mk., für den Oberlieutenant 2800 Mk., für den Major 2400 Mk., für den Hauptmann 1. 1600 Mk., für den Hauptmann II. 1200 Mk.

General v. d. Horst wurde am 5. in Kiel erwartet. — Der ehemalige Departementschef Franke wird seinen Wohnsitz in Kiel behalten.

Wie der D. R. aus Hamburg geschrieben wird, wird die oberste Civilbehörde für Holstein, nämlich die beiden Bundeskommissäre und der Graf v. Reventlow-Griminil, sobald die Landesangelegenheiten nur einigermaßen geordnet sein werden, von Kiel nach Altona übersiedeln. Aus Altona berichtet man demselben Blatte, daß General v. d. Horst vorläufig noch das Generalkommando behält. In Betreff der Zolltrabanten des schleswig-holsteinischen Kanals ist bestimmt, daß dieselben in die Zollkasse des Herzogthums Holstein fließen sollen.

Lübeck und Ddenburg sollen gegen den Einmarsch der Desterreicher protestirt haben. Wahrscheinlich wird dies denselben Erfolg haben, wie in Mecklenburg.

Altona, d. 5. Februar. Die Frage, ob das Kronenwerk von Rendsburg von den Dänen besetzt wird oder nicht, ist noch immer nicht entschieden. Dem Vernehmen nach hat der österreichische Hauptmann, welcher kürzlich in Begleitung eines preussischen Lieutenants nach Rendsburg gefandt war, in diesen Tagen ein schriftliches Gutachten über diese Angelegenheit abgeben lassen, in welchem er das Unzulässige einer Besetzung des Kronenwerkes durch die Dänen hervorgehoben hat. Noch mehr Gewicht übrigens als auf das Kronenwerk legt der genannte Offizier auf die nördlich der Eider gelegenen Rendsburg dominirenden Außenwerke, deren Besetzung durch die Dänen er auch schon für im höchsten Grade bedenklich erklärt, und gewiss mit Recht, da von dem Büdelsdorfer Fort aus Rendsburg mit aller Bequemlichkeit bombardirt werden kann.

Hamburg, d. 6. Februar. Die Vermittlungen der schleswig-holsteinischen Armee haben jetzt ihr Ende erreicht. An den beiden letzten Tagen wurden nur einige Wenige in aller Stille und ohne militärische Befehle des Bahnhofes mit dem Berliner Nachmittagszuge befördert. Morgen werden die letzten Nachzügler von hier abgehen.

Wien, d. 4. Februar. Das Gerücht, auch der Minister Sr. Thun würde aus dem Cabinet scheiden, tritt immer bestimmter auf. Man will sogar behaupten, daß der Ministerialrath Baumgarten das Portefeuille des Unterrichts und des Kultus übernehmen soll.

Die Bewachung und Behandlung der Verhafteten in Pesth und Arad wird seit einiger Zeit mit größerer Strenge ausgeübt, ohne daß man einen Beweggrund dafür finden kann.

Russland und Polen.

Aus den russischen Ostseeprovinzen, d. 24. Jan. Gewöhnlich hält man die Konversion der Protestanten in unsern Provinzen zum griechischen Glauben für eine Maßregel des hierarchischen Pöpenthums; näher betrachtet erscheint sie jedoch als eine politische Maßregel der russischen Adelpartei gegen den deutschen Adel. Bekanntlich nimmt der letztere in Russland eine hohe Stellung ein. Wer wüßte es nicht aus der russischen Geschichte des letzten Jahrhunderts, daß die Mehrzahl der russischen Heerführer, Diplomaten und Gesandten deutsche Namen führen und als Adelige aus den Ostseeprovinzen der evangelischen Kirche zugehört sind? Dieser Vorzug erregte natürlich von jeher den Neid des alten moskowitzischen Adels, allein seine Kräfte und Anstrengungen scheiterten an dem Bedürfnisse der russischen Regierung, zu ihren Staats- und Kriegsbeamten intelligente Männer zu haben. Zwar ließ sich der moskowitzische Adel durch französische Hofmeister bilden, aber die oberflächliche französische Bildung genügte nicht, um den moskowitzischen Barbarismus zu verbannen, wie denn einmal selbst Alexander bei einem Feste des Wiener Kongresses seine von den übrigen Gästen sich absondernden Nationaltruppen ermahnen mußte: „Sehen Sie möglichst artig mit den Ausländern um, man muß ihnen zeigen, daß wir keine Bären sind.“ (Dieses erzählt ein Augenzeuge, Michaelowski Danilevsky, in seinen Memoiren von 1811.) Diese Antipathie des moskowitzischen Adels gegen den deutschen in den Ostseeprovinzen macht sich jetzt durch die hier versuchten und leider mit Erfolg gekrönten Konversionen der ehlz-, liv- und kurländischen Bauern zum Pöpenthum Luft. Man will den lutherischen Herrschaften ihre Untertanen abwendig machen und ihnen so das Leben in Russland und unter russischem Scepter erleiden. Man sagt damit stillschweigend, was ein sehr hoher Moskowiter der deutschen Adelsdeputation in St. Petersburg erklärte: „Gefällt es Euch nicht, so geht nach Deutschland zurück!“ Eine allgemeine Adelsmigration aus den Ostseeprovinzen würde die dortigen Güter und sämtliche Würden in die Hände des moskowitzischen Adels bringen. Dies ist der Plan bei der beregten Konversion. Uebrigens ist dieselbe nur zu leicht. Die Bauern sind ihren Herren durch den harten Druck derselben entfremdet; die lutherischen Kirchspiele sind so weitläufig, daß die Parrer ihre Kirchhinder, für die es ohnehin fast keine Schulen giebt, in großer religiöser Unwissenheit aufwachsen lassen, so daß sie den Unterschied zwischen der evangelischen Lehre und dem Pöpenthum nicht kennen; die Pöpen, selbst unwissend, nähern sich den Bauern mehr als die lutherischen wissenschaftlich gebildeten Geistlichen.

Doch vernimmt man jetzt, daß Adel und Geistlichkeit alles anwenden, um den Einfluß der Machinationen des Pöpenthums zu paralysiren.

Frankreich.

Paris, d. 5. Febr. Die Mitglieder der Dotationskommission sind gewählt; 13 gegen 2 sind dotationsfeindlich. Die Minorität will die Dotationsvertagung bis zur Wahl eines definitiven Ministeriums. — Man unterhält sich erneut davon, daß das Elysee eine National-Subscription vorbereite.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Febr. Diesen Nachmittag ward im Buckingham-Palast in Gegenwart der Königin eine Sitzung des Cabinetraths gehalten, an der sämtliche Minister Theil nahmen und in der die morgen bei Eröffnung des Parlaments zu verlesende Thronrede Ihrer Majestät vorgelegt wurde. Lord John Russell gab den ministeriellen Mitgliedern des Unterhauses und Lord Lansdowne denen des Oberhauses ein Diner, bei welchem die Mittheilung der Rede erfolgte. Ueber ihren Inhalt und den der Antwoorts-Adressen sagt der Observer: „Es wird uns versichert, daß Ihre Majestät sich über die alle Gemüther bewegende Tagesfrage in einer Weise äußern werde, die keine zweideutige Auslegung gestattet. Die aus verschiedenartigen Bestandtheilen zusammengesetzte Opposition wird weder im Ober- noch im Unterhause Gelegenheit haben, darauf bezügliche Amendements in den Antwoorts-Adressen anzubringen. Ueber andere Gegenstände wird jeder Versuch eines mißbilligenden Votums nicht nur hoffnungslos, sondern abgemacht sein. Der gegenwärtige Zustand von beispelloser Wohlthat und Zufriedenheit im ganzen Reiche und die friedlichen Beziehungen zum Auslande lassen auch nicht den Schatten eines Vorwandes zur Opposition übrig. Es ist möglich, daß eine Coalition von einigen irischen Mitgliedern der extremen Partei mit einer noch geringeren Anzahl der „Manchester-Schule“, und einer Hand voll ungeduldiger Weliten und Jung-Engländer, wenn auch nur auf eine Nacht, stattfinden dürfte, aber ohne Zweifel wird ihnen das Unterhaus eine Lektion über die wahre öffentliche Meinung Englands in diesem Punkte geben. Die Protectionisten sind inzwischen sehr thätig, und die liberale Partei würde gut thun, ihr Beispiel zu befolgen und sich auf alle Fälle gefaßt zu machen.“

„Morning Chronicle“ enthält einen Brief an die deutschen Arbeiter, worin sie gewarnt werden, zur Aufstellung nach London zu kommen. Die Kosten seien sehr bedeutend, und die etwaige Hoffnung auf Arbeit in England durchaus trügerisch; man bedürfe keiner Arbeiter, die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter aller Gewerke und Nationen sei in London bereits gegenwärtig auf fast 10,000 anzuschlagen. Die Arbeiter sollten lieber Abgeordnete schicken, welche, zumal wenn sie Empfehlungen an deutsche oder englische Handelshäuser hätten, mit 10 bis 20 Thlr. die Woche durchkommen könnten.

London, d. 4. Februar. Die Session des Parlaments wurde heute durch die Königin mit folgender Rede eröffnet:

My Lords und Gentlemen! Mit großem Vergnügen eröffne ich wieder mein Parlament, und rufe Ihnen Rath und Beistand an zur Verachtung der Maßregeln, die die Wohlfahrt unsers Vaterlandes betreffen.

Ich unterhalte wie bisher friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu den fremden Mächten. Es war mein Bestreben, die Staaten Deutschlands zu bewegen, daß sie die Bestimmungen des Vertrags mit Dänemark, der im Juli v. J. zu Berlin geschlossen wurde, in Vollzug setzen. Es freut mich sehr, Ihnen mittheilen zu können, daß der Deutsche Bund und die Regierung von Dänemark jetzt damit beschäftigt sind, die Bestimmungen jenes Vertrags auszuführen und dadurch den Feindseligkeiten, die zu einer Zeit voll Gefahr für den Frieden Europas zu sein schienen, ein Ende zu machen.

Ich hege das Vertrauen, daß die Angelegenheiten Deutschlands durch gegenseitiges Uebereinkommen in solcher Weise geordnet werden mögen, daß die Kraft des Bundes und die Freiheit seiner einzelnen Staaten erhalten und gewahrt bleibe.

Ich habe mit dem König von Sardinien Zusammentritt zu dem Vertrage vom September 1841 geschlossen und befohlen, jene Artikel Ihnen vorzulegen.

Die Regierung von Brasilien hat neue und, ich hoffe, wirksame Maßregeln zur Unterdrückung des abentheuerlichen Sklavenhandels ergriffen.

Gentlemen und Herren! Ich habe befohlen, die Budgets des Jahres vorzutragen und Ihnen ohne Verzug vorzulegen. Sie sind mit gebührender Rücksicht für die Sparsamkeit und die Nothwendigkeiten des Staatsdienstes abgefaßt.

My Lords und Gentlemen! Trotz der großen Ermäßigungen in der Besteuerung, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden, sind die Staatseinkünfte doch befriedigend ausgefallen. Der Zustand des Handels und der Fabrikation im Vereinigten Königreiche gab den arbeitenden Klassen allgemeine Beschäftigung. Ich habe jedoch die Schwierigkeiten zu beklagen, die noch immer von jenem bedeutenden Theile meines Volks, der aus Landeigentümern und Landbauern besteht, empfunden werden. Aber es ist meine zurechnende Hoffnung, daß die geübliche Lage der übrigen Klassen meiner Unterthanen zur Verminderung jener Schwierigkeiten günstig mitwirken und die Interessen des Ackerbaus fördern werde. Die neuliche Annahme gewisser kirchlicher, von einer fremden Macht vertiehbaren Mittel hat starke Gefühle der Entrüstung in diesem Lande hervorgerufen und zahlreiche Massen meiner Unterthanen haben mir Adressen überreicht, welche ihre Abhängigkeit an den Thron aussprechen und bitten, daß solchen Annahmen gewehrt werde. Ich habe sie meines Entschlusses versichert, die Rechte meiner Krone zu behaupten und die Unabhängigkeit der Nation zu wahren gegen jeden Uebergriff, von welcher Seite derselbe kommen möge. Ich habe zugleich mein ernstes Verlangen und meinen festen Entschluß ausgesprochen, die religiöse Freiheit, welche von dem Volke Englands so gerühmterweise hochgeschätzt wird, mit Gottes Segen ungeschwächt zu erhalten.

An Ihnen wird es sein, die Maßregel zu beraten, die Ihnen über den Gegenstand vorgelegt werden wird. Die Sanction der Zustimmung in den verschiedenen Departements wird ohne Zweifel die erste Aufmerksamkeit des Parlaments erhalten, und ich hege die Zuversicht, daß die zur Verbesserung der Administration vorzuliegenden Maßregeln mit jener reiflichen Ueberlegung werden diskutiert werden, die so wichtige Veränderungen in den höchsten Gerichtshöfen des Königreiches gebie-

terisch verlangen. Eine Maßregel wird Ihnen vorgelegt werden, um ein System der Registrirung von auf Eigentumsübertragung bezüglichen Aktenstücken und Dokumenten einzuführen. Diese Maßregel ist das Resultat von Nachforschungen, die ich über die Zweckmäßigkeit des Systems anstellen ließ, um Aktenstücken Sicherheit zu geben, die Veranlassung zu Processen und die Uebertragungskosten zu vermindern. Den Fortschritt der Verbesserung mit der Stabilität unserer Institutionen zu vereinigen wird gewiß Ihre feste Sorge sein. Wir können uns glücklich schätzen, daß wir ohne Störung den Lauf ruhiger und friedlicher Verbesserung verfolgen können; und wir haben jede Ursache, dem Allmächtigen für das Glück und die Ruhe, die er uns gewährt hat, dankbar zu sein.

Die Keller des Parlamentsgebäudes wurden gestern durchsucht, um zu sehen, ob keine katholischen Vulverfasser darin versteckt sind; das Resultat war, wie in jedem Jahre seit 1606, ein vollkommen beruhigendes. Die abgeschmackte Ceremonie — eine Erinnerung an 1605 — wird jährlich vom Stabträger des Hauses und einigen Politicern vorgenommen.

Bermischtes.

— Aus Paris wird berichtet, daß der Mörder des Broncewaren-Fabrikanten Desfontaines in der Nacht auf den 4. Februar in Paris selbst durch die Agenten der Sicherheits-Polizei verhaftet worden ist. Die Uhr, verschiedene Kostbarkeiten und der Rock des Gemordeten sind in seinem Besitze gefunden worden. Er soll über die Einzelheiten des von ihm begangenen Verbrechens ausführliche Geständnisse gemacht haben.

— Der „Weser-Zeitung“ wird aus Newyork vom 5. Jan. geschrieben: Der electro-magnetische Telegraph tritt in ein neues Stadium ein. Die Erfindung ist gemacht, daß man im Stande ist 20,000 Wörter in 10 Minuten zu telegraphiren, und zwar rein mechanisch ohne Mitwirkung eines Beamten, ohne Nothwendigkeit der Deschiffirung, ohne Möglichkeit eines Fehlers! Das Verfahren ist einfach wie folgt: Um eine Walze wird ein, ähnlich wie zum Photographiren, chemisch präparirtes Papier gelegt, welches von der Spitze des Leitungsdrahtes berührt und durch den elektrischen Strom an dem Berührungspunkte augenblicklich schwarz gefärbt wird. Die Walze dreht sich und rückt mit jeder Umdrehung um den fünfzigsten Theil eines Zolls zur Seite, so daß ein Zeitungsbogen von 26 Zoll Breite in 1300 Umdrehungen ganz mit feinsten Linien aus einer Seite bedeckt ward. Bewirkt man nun Unterbrechungen des Stromes, so entstehen Lücken in den Linien, welche eine weiße Schrift auf schwarzem Grunde, wie man es bei Kupferstich häufig sieht, bilden. Um dies zu erreichen, hat man am anderen Ende des Drahts, also am Orte, wo die Mittheilung ausgeht, eine ganz gleiche und gleich sich bewegendes Walze. Auf diese legt man ein Papier, worauf die Denselbe mit feinsthaltiger Schwärze geschrieben oder gedruckt ist. Die Spitze des Telegraphen-Drahts ruht auf diesem Papier, während die Verbindung mit der Batterie an der Achse der Walze angebracht ist, so daß der elektrische Strom durch das Papier durchgehen muß. Der Feinriß aber unterbricht, als Nicht-Leiter, den Strom, so oft der Draht bei Umdrehung der Walze auf ein Schriftzeichen trifft. Am Bestimmungsorte entstehen die photographirten Schriftzeichen nicht zellenweise, wie sie geschrieben oder gesetzt werden, sondern es wachsen sämmtliche Zellen einer Seite gleichmäßig durch das Vordringen der vertikalen feinen Striche. Bei einer Umdrehungs-Geschwindigkeit von sechs Fuß in der Sekunde kann man in der Minute 86

Quadrat Zoll Papierfläche oder die Seite eines mäßigen Briefbogens mit telegraphirter Schrift bedecken. Man kann auch Zeichnungen, Situationspläne u. s. w. telegraphiren. Denken Sie sich aber, daß geübte Stenographen die Worte eines großen Redners mit der Feinrißschwärze aufzeichnen, während Andere die Blätter um die Walzen der im Sitzungsgedäude befindlichen Telegraphen schlagen, so wäre es ein Leichtes, daß die Rede in allen Theilen des Landes gleichzeitig vernommen würde!

Woll-Bericht. Der Preuß. Staats-Anzeiger enthält eine Zusammenstellung des im Frühjahr 1849 und im Frühjahr 1850 auf den bedeutendsten preussischen Märkten verkauften Woll-Quantums und der dafür bezahlten Preise, woraus wir Folgendes entnehmen:

In Berlin wurden im Frühjahr 1850 verkauft: 76,749 Q , im Frühjahr 1849: 67,368 Q , es wurden mithin 1850 mehr verkauft 9381 Q .

In Breslau 1850: 50,500 Q , 1849: 55000 Q , mithin 1850 weniger: 4500 Q .

In Magdeburg 1850: 3406 Q , 1849: 3440 Q , mithin 1850 weniger: 34 Q .

In Mühlhausen 1850: 610 Q , 1849: 427 Q , mithin 1850 mehr: 183 Q .

Die durchschnittlichen Preise waren: In Berlin 1850 für extrafeine 110 Rp , feine 85 Rp , mittlere 62 $\frac{1}{2}$ Rp , ordinäre 42 $\frac{1}{2}$ Rp , im Durchschnitt 75 Rp ; 1849 für extrafeine 100 Rp , feine 82 $\frac{1}{2}$ Rp , mittlere 70 Rp , ordinäre 57 $\frac{1}{2}$ Rp , im Durchschnitt 77 $\frac{1}{2}$ Rp . Der Gelbbetrag nach dem Durchschnittspreise war 1850: 5,756,175 Rp , 1849: 5,221,020 Rp , mithin 1850 mehr: 535,155 Rp .

In Breslau 1850 für extraf. 140 Rp , feine 110 Rp , mittl. 80 Rp , ord. 65 Rp , im Durchschnitt 98 $\frac{3}{4}$ Rp ; 1849 für extrafeine 125 Rp , feine 104 Rp , mittl. 84 Rp , ord. 73 Rp , im Durchschnitt 96 $\frac{1}{4}$ Rp . Gelbbetrag nach dem Durchschnittspreise 1850: 4,986,875 Rp , 1849: 5,307,500 Rp , mithin 1850 weniger: 320,625 Rp .

In Magdeburg 1850 für extraf. 68 $\frac{3}{4}$ Rp , feine 53 $\frac{1}{2}$ Rp , mittl. 51 $\frac{1}{2}$ Rp , ord. 45 Rp , im Durchschnitt 55 $\frac{1}{16}$ Rp ; 1849 für extraf. 68 $\frac{3}{4}$ Rp , feine 58 $\frac{1}{2}$ Rp , mittl. 50 Rp , ord. 41 $\frac{1}{2}$ Rp , im Durchschnitt 54 $\frac{1}{2}$ Rp . Gelbbetrag nach dem Durchschnittspreise 1850: 190,523 Rp , 1849: 188,340 Rp , mithin 1850 mehr: 2183 Rp .

In Mühlhausen 1850 für feine 60 Rp , mittl. 50 Rp , ord. 40 Rp , im Durchschnitt 50 Rp ; 1849 für mittl. 48 Rp , ord. 39 $\frac{1}{2}$ Rp , im Durchschnitt 43 $\frac{3}{4}$ Rp . Gelbbetrag nach dem Durchschnittspreise 1850: 30,500 Rp , 1849: 18,681 Rp , mithin 1850 mehr: 11,819 Rp .

Zusammen wurden auf den Märkten zu Berlin, Breslau, Coblenz, Königsberg i. Pr., Landberg a. d. W., Magdeburg, Mühlhausen, Paderborn, Posen, Stettin und Straßburg im Frühjahr 1850 verkauft: 191,970 Q , im Frühjahr 1849: 191,534 Q , mithin 1850 mehr: 436 Q . Der Gelbbetrag dafür nach dem Durchschnittspreise war 1850: 14,529,903 Rp , 1849: 14,557,479 Rp , mithin 1850 weniger: 27,594 Rp .

Freie Gemeinde.

Sonntag den 9. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Bekanntmachungen.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung des Nachlasses der hier verstorbenen Almsengensinnin, Witwe Albertine Richter, geborene Wigig, unter ihre Gläubiger im Wege des abgekürzten Concurs-Verfahrens binnen Vier Wochen bevorsteht.

Halle a/S., am 24. December 1850.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
v. Koenen.

Am 24. (vier und zwanzigsten) Februar e. Nachmittags 2 Uhr soll die dem Königl. Preuß. Major Herrn W. Morgenstern zugehörige, in Dessau an der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn belegene Restauration auf meistbietendem Wege an Ort und Stelle verpachtet werden.

Die Pacht-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Dessau, den 24. Januar 1851.

Krütti, Rechts-Anwalt.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 13. Febr., Nachmittags 1 Uhr sollen an 115 Bäume, bestehend aus: Nüßern, Pappeln, Eichen, Fichten, einigen Eichen- und Pflaumenbäumen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Der Anfang ist am Wiesenberge hinter dem Ehrhardt'schen Gute.

Alsleben a. d. E. A. F. Eggert.

Öffentliches Zeugniß.

Nicht ohne Vorurtheil entschloß ich mich zur Benutzung einer Goldberger'schen Kette, nachdem ich fünf Vierteljahre fast ununterbrochen bald von Zahn-, bald von Ohrenschmerzen geplagt worden war. Schon nach wenig Stunden verschwand der Schmerz (das Zahnweh meiner Tochter schon nach wenig Minuten), fand sich jedoch nach einigen Wochen wieder ein, als ich die Kette wieder abgelegt hatte. Ich trug dieselbe hierauf noch ein halbes Jahr und das rheumatische Uebel war verschwunden. — Von der Stärke und dem Alter des Uebels hängt daher die Stärke und der längere Gebrauch der Kette ab. Mißglückte Heilversuche lassen sich hiernach leicht erklären. Viele, die sich gegen den Gebrauch der Ketten aussprechen, haben sicher durch eigene Schuld falsche Erfahrungen gemacht.

Jena, im November 1850.

Eduard Reß,

Lehrer an der Bürgerschule.

10 Thaler Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, unter Verschweigung seines Namens, wer die Thäter, die mir 14 Stück große, starke, tragbare Pflaumenbäume auf dem Plananger gestohlen, oder wenn noch mehr gestohlen werden sollten, so anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Erebis a/P., den 7. Febr. 1851.

Christian Peter.

Hausverkauf.

Ein auf das nobelste eingerichtetes Wohnhaus in einem Landstädtchen in der goldenen Aue, sehr romantisch gelegen, steht veränderungslos sofort billig zu verkaufen und ist auf frankirte Anfragen poste restante Kolbra das Nähere zu erfahren.

Ein gutes Pianoforte von schönem Ton ist billig zu verkaufen Hallgasse Nr. 808.

In den letzten Tagen dieses Monats geht einer meiner großen Wagen von hier nach Berlin, wo ein Kransport Möbel billig mitgenommen werden könnte.

J. G. Schaaf, Leipzigerstraße.

Ein junges, in allen weiblichen Arbeiten erfahrener Mädchen wünscht zu Eltern als Hausmädchen ein Unterkommen. Das Nähere hierüber wird mitgetheilt Steinweg Nr. 1708.

Ein junger Mensch, welcher Maler und Blechlackierer werden will, kann sofort oder zu Eltern als Lehrling placirt werden bei Louis Dietrich.

Eine Pachtung von 150 bis 400 Morgen in guter Lage wird recht baldigst gesucht, und sind unter der Adresse A. B. poste restante Halle nähere Angaben niederzulegen.

Ein unverheiratheter Gärtner, Knecht und ordentliche Mädchen finden zum 1. April gutes Unterkommen durch Frau Fleckinger, gr. Klausstr. Nr. 895.

Das Modes-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von

C. Dettenborn in Halle a/S.,

große Märkerstraße und Kubgassen-Ecke Nr. 447,
empfehlen sein reichhaltig assortirtes Lager, namentlich die modernsten und elegantesten Polsterwaaren zu den bekannt billigsten Preisen.

Mess. Apfelsinen,
hochroth und süß,
frische Datteln, Prunellen, Feigen u.
Maronen empfing

Carl Kramm.

Echt ind. weißen Syrup,
für Husten-Leidende, in Originalflaschen,
empfiehlt

Carl Kramm.

Geräuch. Rheintachs, der nichts zu wün-
schen übrig läßt, à 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, traf ein bei

Volke.

Ganz große süße Mess. Apfelsinen in Du-
senden und einzeln stets am billigsten bei

Volke.

Große Neunaugen (Briden) à Stück 1,
1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Hamb. geräuch. Heringe, äu-
ßerst fett, à Stück 1 $\frac{1}{2}$, Sardellen-Heringe
à Schock 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bei

Volke.

Strasburger Mettwurst, Braunschweiger
Servalatwurst in Fettbarm, die beliebte Wal-
tershäuser grob und fein gehackte Servalat-
wurst, von allen Sorten à 10 $\frac{1}{2}$, Göttinger
Trüffelwurst à 9 $\frac{1}{2}$, Zungenwurst
à 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ empfiehit

die Heringshandlung von **Volke.**

Frische Mustern erhielt so
eben

Julius Kramm.

Mein Taback- und Cigarren-Lager empfehle
ich bestens, und mache auf billige Cigarren
à 1000 4 $\frac{1}{2}$ aufmerksam, so wie auf **Bre-**
mer Cigarren-Abfall von sehr angenehmem Ge-
ruch, à 6 $\frac{1}{2}$, pro 10 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; billigere
Sorten à 2, 3, 4 und 5 $\frac{1}{2}$.

S. A. Fuve am Moristhor.

Bienen-Zucht.

Von dem schlesischen Bienen-Verein ward
mir für hiesige Gegend in Commission gegeben
das von der Königl. Regierung sehr em-
pfohlene Werk:

Neue verbesserte Bienen-Zucht
des Pfarrers Dzierzon zu Carlsmarkt
in Schlesien. Herausg. von **Bruckisch**,
Vorsteher des Bienen-Vereins. 3te ver-
besserte Auflage. Preis gebund. 1 $\frac{1}{2}$.

Pfeffer in Halle

(Schweische'sche Sort. Buch).

Das 17. und 18. Bändchen von **Meyer's**
Groschenbibliothek ist so eben bei mir an-
gekommen.

H. W. Schmidt, Rannische Straße Nr. 497.

Zwei Paar gute Quetsch- oder Zer-
kleinerungs-Walzen, frisch abgedreht,
2 Fuß lang, 7 $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, die
wir in unserer Dampf-Deilmühle übrig haben,
empfehlen wir zu billigem Preis, namentlich
den Herren Stärkefabrikanten.

C. G. Fritsch & Comp.

Ziehung am 28. Februar 1851

in Karlsruhe

des Großherzogtl. Badischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 50000, fl. 15000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13mal fl. 1000 u. u. Niedrig-
ster Gewinn fl. 42. Actien für diese Ziehung à 1 preuß. Thlr. empfiehlt das unterzeichnete
Handlungshaus. Verloosungs-Plan sowie f. 3. die amtliche Ziehungs-Liste gratis.

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers,
in Frankfurt am Main.

Gasthof zum drei Schnallen.

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich am 1. Februar d. J. in dem Nebengebäude
des Herrn Gärtner Ehrlich hier ein neues Hôtel, genannt: **Die 3 Schnallen**, etablirt
habe, und indem ich verspreche, stets für gute Speisen und Getränke, sowie auch gute Be-
dienung zu sorgen, bitte ich alle Civilisten und Soldaten um zahlreichen Besuch.

Schaffstädt, den 2. Februar 1851.

A. Busch.

Schöne hochrothe süße **Messinaer Apfelsinen** erhielt heute eine große
Zufuhr; dieselben empfehle in Kisten und Dukenden billigst, einzeln à St. 1, 1 $\frac{1}{2}$ u. 2 $\frac{1}{2}$.

Beste große reinschälige **Mess. Citronen** in Kisten billigst, pro hundert St.
2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pro Dkd. 10 u. 12 $\frac{1}{2}$.

Julius

Kramm, gr. Steinstraße Nr. 85.

Holländisches Scheuerpulver, in Pak-
keten von $\frac{1}{2}$ Pfund à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, das bil-
ligste und beste Präparat zum Scheuern.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Rüböl-satz zu Wagenschmiere
billig bei **C. G. Fritsch & Comp.**

Braunkohlensteine à Tausend 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, aus
guter Escherener Kohle geformt, sind abzula-
sen Breitestr. N. 1211.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, erster Ba-
den vom Markte, empfiehit Bandagen jeder Art.

Weintraube.

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

Bad Wittekind.

Sonntag, am 9. d. M., großes Ab-
schiebs-Concert von dem Musik-Chor des
Füs.-Bat. 32. Inf.-Reg. Anfang 3 Uhr.

Sonntag den 9. Februar ladet zum **Pfan-**
nenkuchenschmaus ergebenst ein
W. Weber in Hohenthurm.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 9. Febr. 11te Vorsf. im Pr.-Ab.:

Abellino,

Schauspiel in 5 Akten von **Schokke**.
* * * „Abellino“ Herr Lorenz.

Montag den 10. Februar. Mit aufgehobenem
Abonnement. Benefiz der Frau Toly. Zum
ersten Male:

Das Forsthaus,

Original-Schauspiel in 2 Abth. u. 4 Akten
von **Charl. Birch-Pfeiffer**.
* * * „Regine“ Frau Thalburg-Kanow.
+ + + „Parr-Adjunkt“ Herr Lorenz.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Sonntag den 9. Februar Concert im
Thüringer Bahnhofe.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Nur auf diesem Wege zeige ich Bekannten
und Freunden hierdurch an, daß meine liebe
Frau gestern Abend 7 Uhr von einem mun-
tern, gesunden Jungen glücklich entbunden ist.

3örbig, den 6. Februar 1851.

Der Kreisphysikus
Dr. Heine.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche
Entbindung meiner lieben Frau, **Wilhelmi-**
ne geb. **Nitrenter**, von einem gesunden
Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.

Halle, den 6. Februar 1851.

E. Föbeling,
Universitäts-Fecht-Lehrer.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 3 Uhr starb, nach fast
3 wöchentlichem schweren Krankenlager, ruhig
in Gott ergeben, unser guter Gatte und
Vater, der Oekonomie-Amtmann **Streubel**,
in einem Alter von 58 Jahren. Dies erschüt-
tert über den uns betroffenen unerfesslichen
Verlust widmen wir diese Nachricht seinen zahl-
reichen Freunden und Bekannten mit Bitte
um silles Beileid.

Halle, am 7. Februar 1851.

Bern. Bertha Streubel geb. **Sienhold**,
mit ihren 3 Kindern.

Marktberichte.

Stettin, d. 6. Febr. Roggen 32, pr. Frühjahr
32 $\frac{1}{2}$, pr. Mai 32 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Weizen 31 $\frac{1}{2}$, pr. Frühjahr
10, pr. Herbst 10 $\frac{1}{2}$. Spiritus 2 $\frac{1}{4}$, pr. Frühjahr
23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Hamburg, d. 6. Febr. Getreide flau. Del stille.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 66.

Halle, Sonnabend den 8. Februar
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erfuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen zc. unter der Adresse:

an uns gelangen lassen zu wollen.



Der General-Lieutenant v. Webell ist nach Wittenberge abgegangen, um das Commando der an der Mecklenburgischen Grenze aufgestellten 4. Division zu übernehmen. Zum Civil-Commissar bei dem dort versammelten Truppen-Corps ist der Landrath von Stülpmagel-Dargitz zu Prenzlau ernannt.

Die Gemeinde der Irvingianer breitet sich hier in der Stille immer mehr aus und hat in jüngster Zeit an Mitgliedern bedeutend zugenommen.

Stettin, d. 5. Februar. Eine heute an der Börse aufliegende Anzeige des Provinzial-Steuer-Directors an das Vorseheramt der

Kaufmannschaft bestätigt die Nachricht, daß die auf hier bestimmten Schiffe nicht mehr in Swinemünde, sondern hier clariren werden.

Dresden, d. 4. Febr. Nachdem die von Seiten Oesterreichs und Preussens erwählten Sachverständigen, F. F. Ministerialrath Dr. Hock und geh. Reg.-Rath Delbrück, heute früh hier selbst eingetroffen sind, werden die Sitzungen der dritten Commission in der nächsten Zeit wieder ihren Anfang nehmen. Die H. H. Hock und Delbrück haben bekanntlich die letzten Tage hindurch in Berlin eifrig conferirt, um eine Verständigung zwischen Preussen und Oesterreich in der Zollvereinigungsfrage (— Abschluß eines Handelsvertrages? —) zu erzielen; man glaubt hier zuversichtlich, daß die diesfallsigen Bemühungen des österreichischen Abgesandten von Erfolg gekrönt sein werden. Die Besprechungen der Herren Hock und Delbrück werden übrigens in ihren Ergebnissen wahrscheinlich den ferneren Verhandlungen der dritten Commission zur hauptsächlichlichen Basis dienen.

Dresden, d. 6. Febr. Nachdem auf die ergangene Aufforderung der dritten Commission der Ministerialconferenz hier, welcher die Bearbeitung der Fragen der materiellen Interessen zugetheilt ist, eine hinreichende Anzahl Sachverständiger und namentlich auch der preussische Geh. Regierungsrath Delbrück und der österreichische Ministerialrath Dr. Hock hier eingetroffen, haben diese Beiräthe gestern und heute bereits Sitzungen gehalten. Es handelt sich dabei um die Vorbereitung bestimmter Vorschläge, und möchte nicht zu bezweifeln sein, daß es der hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten ungeachtet gelingen werde, zu einem der Hauptaufgabe förderlichen Einvernehmen zu gelangen.

Kassel, d. 5. Febr. Die beiden verhafteten städtischen Polizeibeamten Henkel und Hornstein sind heute aus dem Gefangenhause, wo sie bisher in Haft waren, in das Castell gebracht worden. Das bestehende, auf Anordnung des Bundescivilcommissars eingesetzte Kriegsgericht hat sich in Bezug auf sie für incompetent erklärt. Sie werden nun bei dem neu eingesetzten kurhessischen Kriegsgerichte zur Untersuchung und Aburtheilung gezogen werden.

Schleswig-Holstein. Es mußte Befremden erregen, daß die Kommunikation zwischen Holstein und Schleswig noch immer nicht freigegeben ist. Der Hamburger Corresp. der N. N. Ztg. löst uns dieses Räthsel. Er schreibt: Das dänische Generalkommando in Schleswig hat erklärt, daß Alles auf dem alten Fuße bleiben werde, bis das Kronenwerk von Rendsburg an Dänemark ausgeliefert sei.

Große Mühe wird der neuen Regierung die Beseitigung aller äußerlichen Zeichen der Bewegung und der Anwendung des schleswig-holsteinischen Wappens machen, welche ganz besonders schnell vernichtet werden sollen. Die Stempel und Siegel aller Bureaux und Kasernen werden sofort vernichtet werden. Ferner geht man damit um, die Kasernenanweisungen gegen neue auszutauschen, welche nicht jenes republikanische Wappen haben, sondern einen Löwen oder Adler als Zeichen der monarchischen Sanction. Es wird in dieser Beziehung eine andauernde Razzia unternommen werden müssen, da die Regierung der Statthaltertschaft mit dem Zeichen der schleswig-holsteinischen Insignien höchst verschwenderisch umgegangen und Alles davon insicirt ist. (D. N. 3.)